

Gestringer wollen wieder an die Bahn

Dorfgemeinschaft nutzt Gunst der Stunde / Landtagsabgeordnete unterstützen die Bürger

VON KARSTEN SCHULZ

■ **Espekamp-Gestringen.** Die Entwicklung Gestringens ist ganz eng mit dem Bau der Bahnstrecke verbunden. Als sie 1899 eingeweiht wurde, verlagerte sich auch der Entwicklungsschwerpunkt des Dorfes, und das heutige Ortsbild entstand. 80 Jahre lang gab es hier einen Haltepunkt mit Bahnhof. Daran wollen die Gestringer jetzt wieder anknüpfen. Das machte Dorfgemeinschaftsvorsitzender Bernd Wlotkowski Montagabend vor vollem Haus im großen Saal des Gestringer Hofes deutlich.

Bereits vor zehn Jahren habe es eine Initiative auf Wiedereinrichtung eines Bahnhaltepunktes gegeben. Auch im Dorfentwicklungsplan sei ein solcher vorgesehen. Seinerzeit habe man relativ schnell wieder davon Abstand genommen, weil die Kostenschätzung einfach zu hoch gewesen sei. Als jetzt die alte Schranke kaputtgegangen sei, habe man wieder nachgehakt und die Idee einen Bahnhalt einzurichten, wenn so wie die Schrankenanlage gerade repariert werden müsse, sei wieder hochgekommen. Im Gespräch mit dem „Aktionsbündnis Bahn Bassum/Bremen“ sei

schließlich die Idee erwachsen, den alten Bahnsteig zu nutzen und dort auf den vorhandenen Gleisanlagen einen Haltepunkt einzurichten. Das spare enorm viele Kosten, so Wlotkowski. Mit dieser Idee sei die Dorfgemeinschaft schließlich an die Öffentlichkeit gegangen. Seinerzeit waren bereits 30 Personen erschienen, die sich für das Thema interessierten. Am Montagabend waren mehr als doppelt so viele Gestringer und auch Isenstedter erschienen, um ihren Wunsch nach Errichtung eines Haltepunktes in Gestringen Nachdruck zu verleihen.

Inzwischen kursiert auch eine Unterschriftenliste – auch in den Nachbardörfern. Die Stadt Espekamp und viele weitere Institutionen sind von der Dorfgemeinschaft angesprochen worden. Die Stadt Espekamp hat bereits kurz nach dem Brief eine eigene positive Stellungnahme in Richtung DB-Netz auf den Weg geschickt, um den Wunsch zu unterstützen.

Montagabend war deshalb auch Stadtoberbaudirektor und Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Heiner Brockhagen, von der Stadt Espekamp und die Landtagsabgeordneten Friedhelm Ortgies (CDU) und Ernst-Wilhelm Rahe (SPD) eingeladen worden, um ihre Meinung

zum Wunsch nach einem Haltepunkt darzulegen.

Rahe stellte fest, dass ein Bahnhaltepunkt bisher noch in keinem Plan aufgetaucht sei, wie ihm vom Geschäftsführer des Verkehrsverbundes OWL (VVOWL), Stemer, in einem persönlichen Gespräch mitgeteilt worden sei. Allerdings könnten Haltepunkte auch wieder aktiviert werden. „Was wir von der Landesebene aus tun können, werden wir tun“, so Rahe.

Friedhelm Ortgies stellte fest, dass es vom Takt und vom Fahrplan her kein Problem darstelle, in Gestringen einen Anforderungs-Haltepunkt einzurichten. Er appellierte an die Handelnden vor Ort, „jetzt Nägel mit Köpfen zu machen“. Es müsse

schnell klar gemacht werden, wo der Haltepunkt hin solle und dass der VVOWL ihn bestellen müsse. „Wenn die Anlage in Gestringen gebaut ist, darf man sich nichts verbauen. Der Verkehrsverbund sieht da wohl kein Problem damit, ihn zu bestellen.“ Gemeinsam mit seinem Kollegen Rahe werde er sich auf alle Fälle dafür einsetzen.

Grundsätzlich befürwortet auch die Stadt einen Bahnhaltepunkt für Gestringen, stellte Heiner Brockhagen klar. „Er soll in den Nahverkehrsplan aufgenommen werden. Deshalb soll ein entsprechender Antrag gestellt werden. Brockhagen erinnert daran unbedingt den Schienenverkehr mit in die Wirtschaftlichkeitsprüfung aufzunehmen.

Ein Großteil der zukünftigen Nutzer könnten Schüler sein. Es gebe deutliche Spielräume für eine vernünftige Vertaktung und Verknüpfung.

Bernd Wlotkowski stellte fest, dass „in der Tendenz der südliche Bereich für einen Bahnhaltepunkt günstiger ist“. Man brauche „auf allen Seiten ein wenig Kreativität“, dann könne es auch gelingen. Er erinnert an den Bahnhaltepunkt „Neue Mühle“ in Rodinghausen-Bruchmühlen. „Das funktioniert doch dort auch“, so Brockhagen.

Bei den Fahrgastzahlen gehe man im Moment davon aus, dass sich ein Bahnhalt bei 100 Nutzern täglich lohne, davon seien 35 Personen „Fremdgänger“.



Entspannt und doch voll dabei: (v. l.) Heiner Brockhagen, Bernd Wlotkowski, Max Grote, Ernst-Wilhelm Rahe und Friedhelm Ortgies.

»Einen neuen Anlauf wagen«

Mit eingerichteter werden müsse dann auch der Schülerverkehr, so Brockhagen.

Der Stadtentwickler machte den Gestringer Bürgern Mut. „Man sollte jetzt einen neuen Anlauf wagen. Einen besseren Zeitpunkt gibt es nicht.“

Und Bernd Wlotkowski ergänzte: „Wir müssen tiefe Löcher bohren. Und wenn viele mitmachen, geht das auch schneller.“